

Aber etwas hat Drews doch erreicht. Tschirn verschloß sich seinen Klagen über unfruchtbare Verneinung und haltlosen Wirrwarr bei den Freireligiösen so wenig, daß er selber („Freidenker“ Nr. 14: „Neue Religion über Luthers Reformation hinaus“) einen Bekenntnisentwurf veröffentlichte. Er sandte ihn zugleich an verschiedene Persönlichkeiten mit der Anfrage, ob ihm „die jeweilige persönliche Zustimmung und Unterschrift geschenkt werden könne zwecks öffentlicher Kundgebung in diesem Jubeljahr der Reformationsfeier“. In dem Entwurf erscheint als das „höchste Wesen“ der Kosmos, das Universum, die „Gottnatur“; in diese lösten wir uns sterbend wieder auf. Drews warf dem Entwurf vor („Freidenker“ Nr. 18), daß er die Beschaffenheit des Absoluten nicht klar angebe; der Ausdruck „Gottnatur“ schillere unbestimmt und gestatte ebensowohl, die Natur in Gott atösmistisch verschwinden zu lassen wie Gott mit der Natur zu vereinerleien und ihm atheistisch jede eigene Existenz abzuspochen.

Doch selbst auf diese vieldeutige Formel will Tschirn die Gemeinden nicht verpflichten; das wäre zu sehr gegen ihr Prinzip der „freien Selbstbestimmung“. Der Bremer Pastor primarius Emil Felben, der unter den ersten Zustimmung und Unterschrift schickte, betonte in Nr. 9—10 der Zeitschrift „Es werde Licht“, deren Mitherausgeber er ist, im Namen der „Freigesinnten“, daß zwei Grundsätze vollauf genügen: wunderfreie Weltanschauung und persönliche Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten. Bruno Wille, der Herausgeber des „Freidenkers“, hatte zwar zunächst geäußert (Nr. 14): „Ich glaube, daß ein Zusammenarbeiten der Gesinnungsfreunde, wenn es sich frei von Lüsterei hält, sehr wohl ein weitherziges und zugleich inniges Bekenntnis ohne Dogmenzwang zustande bringen kann, und daß wir in der Öffentlichkeit hiermit eindrucksvoller und bestimmter wirken als mit dem bloß formalen Grundsatz der freien Selbstbestimmung.“ Doch schwächte er bald (Nr. 20) auch dies ab. „Nach meiner Überzeugung sollten wir uns nicht auf eine Formel zu einigen suchen, sondern eine Gruppe tastender Bekenntnisversuche herausbringen.“ Darnach zu schließen, würden die von Drews bedauerten Zustände bleiben.

Otto Zimmermann S. J.

Die deutschen katholischen Kirchen und Schulen in den Vereinigten Staaten.

Die Deutschen in den Vereinigten Staaten sind durch den Krieg zwischen ihrem Stammlande und ihrem Adoptivvaterlande in eine schwierige Lage geraten, die bei ihren Stammesbrüdern in der alten Heimat aufrichtige Teilnahme erweckt. Unter solchen Umständen dürften nähere Angaben über ihre Zahl, ihre örtliche Verbreitung und den Grad der Erhaltung der deutschen Muttersprache gegenwärtig von besonderem Interesse sein. Wir richten dabei unser Augenmerk in erster Linie auf den katholischen Bevölkerungsanteil der Deutschen in den Vereinigten Staaten.

In den Jahren 1821 bis 1913 — vor 1821 war die deutsche Einwanderung in Amerika nur ganz unbedeutend — sind insgesamt 5483726 Personen aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Unter den

3769565 im gleichen Zeitraum aus Österreich-Ungarn und den 250407 aus der Schweiz Eingewanderten war ohne Zweifel auch noch ein sehr beträchtlicher Bruchteil deutscher Abstammung. Da schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts und dann wieder in den achtziger Jahren desselben der Auswandererstrom sehr stark war, haben die Ausgewanderten sich in diesem Zeitraum natürlich stark vermehrt. Wie groß die Zahl aller Personen deutscher Abstammung in den Vereinigten Staaten gegenwärtig ist, läßt sich auch nicht annähernd genau berechnen. Doch kann die Schätzung auf etwa zehn Millionen, die bisweilen angeführt wird, keineswegs als übertrieben angesehen werden. Es hat aber überhaupt wenig Wert, sich mit der Frage der Abstammung näher zu befassen. Denn Personen, die zwar deutscher Abstammung sind, aber ihre Muttersprache ganz aufgegeben haben, ja sich vielleicht ihrer Abstammung kaum noch bewußt sind, kommen für das Deutschtum nicht mehr in Betracht.

Statistisch feststellen läßt sich die Abstammung nur bei solchen, die ihre Stammessprache bewahrt haben. Eine solche statistische Unterscheidung der Bevölkerung nach der Muttersprache hat in den Vereinigten Staaten bei der Volkszählung im Jahre 1910 stattgefunden. Es wurden damals 8817271 Personen mit deutscher Muttersprache gezählt, von denen 6058239 in den Vereinigten Staaten geboren, 2759032 eingewandert waren. Über die Konfession jener 8 $\frac{1}{2}$ Millionen Personen mit deutscher Muttersprache gibt uns die amtliche amerikanische Statistik keinen unmittelbaren Aufschluß. Es wird überhaupt bei den amerikanischen Volkszählungen nicht direkt das Religionsbekenntnis der Bevölkerung ermittelt, sondern es wird auf indirektem Wege durch Umfrage bei den Vorstehern der Religionsgemeinschaften die Zahl der sog. Members, der erwachsenen vollberechtigten Mitglieder, Kommunikanten, Konfirmierten festgestellt. Protestantische Members wurden bei der Zählung von 1906 im ganzen 20287742 (einschließlich Methodisten, Baptisten, Anglikaner usw.), römisch-katholische 12079142, Mitglieder sonstiger Bekenntnisse 569561 gezählt. Die Gesamtzahl der Anhänger der verschiedenen Religionsbekenntnisse läßt sich, da die Bedingungen der Mitgliedschaft (Alter der Zulassung zur Kommunion oder Konfirmation usw.) bei den einzelnen Denominationen ganz verschieden sind, aus diesen Angaben nicht berechnen. Bei den Members wurde aber in dem amtlichen Quellenwert über die Religionsgemeinschaften in den Vereinigten Staaten¹ wenigstens bis zu einem gewissen Grade auch die Unterscheidung nach der Muttersprache berücksichtigt.

Das genannte amerikanische Quellenwerk über die Religionsgemeinschaften ist überhaupt eine ganz eigenartige Veröffentlichung, für die sich unter den europäischen amtlichen statistischen Veröffentlichungen keine Parallele findet. Auf der einen Seite bietet sie eine Fülle von Material, Aufschlüsse über Einzelheiten bei den Religionsgemeinschaften, die weit über alles hinausgehen, was wir in der Alten Welt in staatlichen Quellenwerken zu finden pflegen. Nicht nur die Zahl der

¹ Special Reports of the Bureau of Census, Religious Bodies 1906. Part I: Summary and General Tables. Part II: Separate Denominations, History, Description and Statistics. Washington 1910, Government Printing Press.

kirchlichen Gebäude und gottesdienstlichen Lokale, sondern auch die Zahl der Sitzplätze in denselben, das Kirchenvermögen und die darauf ruhenden Schulden, der Wert der Pfarrgrundstücke, die Zahl der Pfarrschulen und Sonntagschulen sowie der Lehrkräfte und Schüler, der karitativen Anstalten und ihrer Insassen ist für jede der zahlreichen Religionsgemeinschaften angegeben mit Unterscheidung nach staatlichen und kirchlichen Bezirken. Auf der andern Seite fehlt aber das, was wir in Europa als das wichtigste bei einer Konfessionszählung anzusehen pflegen: die genaue Feststellung der Gesamtzahl der Angehörigen der einzelnen Konfessionsgemeinschaften, die, wie schon gesagt wurde, durch die Zahl der vollberechtigten Gemeindeglieder ersetzt wird. Auch gibt die indirekte Ermittlung durch die Vorstände der Religionsgemeinschaften bei weitem nicht die gleiche Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben, wie sie bei der in Europa üblichen direkten Befragung der einzelnen Haushaltungsvorstände über die Konfession der Haushaltungsangehörigen in Verbindung mit der allgemeinen Volkszählung geboten wird. Für viele von den obengenannten Einzelfragen liegen nur ganz unvollständige Auskünfte vor, was in der sehr gewissenhaften Bearbeitung jedesmal genau mit Berechnung des Grades der Unvollständigkeit angegeben wird. Aber damit schwebt eigentlich diese ganze mühevolle Arbeit in der Luft. Es ist eine Sammlung von an sich wertvollen Einzelnachrichten, die aber kein richtiges Gesamtbild von der religiösen Zusammensetzung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten geben kann.

Die geschilderten Mängel haften auch der Untersuchung über die beim Gottesdienst zur Verwendung kommenden Sprachen an. Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht um die liturgische Sprache, sondern um die Sprache, die bei Predigt, Katechese, Andachten usw. angewendet wird. Immerhin gibt diese Untersuchung doch gewisse Aufschlüsse über die Verbreitung der deutschen Sprache. Es sollen daher die Hauptergebnisse im folgenden kurz wiedergegeben werden.

Der deutschen Sprache bedienten sich im Jahre 1906 beim Gottesdienst:

	Nur deutsch		Deutsch u. andere Sprachen	
	Ge-meinden	Vollberechtigte Mitglieder	Ge-meinden	Vollberechtigte Mitglieder
Adventisten	59	2075	30	1400
Baptisten	198	22504	1	1010
Episkopale	—	—	15	4379
Evangelische	1617	255749	767	142968
Kongregationalisten .	130	7550	28	1989
Lutheraner	3917	689164	1608	461697
Mennoniten	199	20995	174	20152
Methodisten	19	931	21	984
Presbyterianer . . .	106	10348	40	7885
Reformierte	285	42158	461	109398
Andere Protestanten	105	11623	218	29984
Protestanten	6635	1063097	3363	781796
Katholiken	584	625972	1353	939399
Sonstige	795	56996	304	134683
Zusammen	8014	1746065	5020	1855878

Insgesamt gab es nach dieser Zusammenstellung im Jahre 1906 in den Vereinigten Staaten 13 034 kirchliche Organisationen (Gemeinden und Filialen) mit 3 601 943 vollberechtigten Gemeindegliedern, die sich beim Gottesdienst ausschließlich oder teilweise der deutschen Sprache bedienten. Veranschlagt man bei den Deutsch-Amerikanern nach Analogie der deutschen Verhältnisse die Zahl der nicht vollberechtigten Gemeindeglieder etwa auf $\frac{1}{5}$ des Ganzen, so würde das einer Gesamtzahl von 5 402 914 Konfessionsangehörigen entsprechen. Da aber von den Gemeinden, die neben der deutschen auch andere Sprachen (vorwiegend natürlich Englisch) beim Gottesdienst verwenden, zweifellos ein sehr großer Bruchteil aus Personen nichtdeutscher Abstammung besteht, so können wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß kaum noch die Hälfte der Deutsch-Amerikaner an der deutschen Sprache beim Gottesdienst festhält.

Anderseits haben an der Erhaltung des Deutschtums in den Vereinigten Staaten die deutschen Pfarrkirchen und Pfarrschulen (unter den protestantischen besonders die lutherischen) das Hauptverdienst. Mit ihnen steht und fällt das Deutschtum in Amerika. Wir haben daher im folgenden nach einer kirchlichen Quelle¹ eine Zusammenstellung über die bei Ausbruch des Krieges in den Vereinigten Staaten noch vorhandenen katholischen deutschen Pfarrkirchen und Pfarrschulen gemacht, dabei aber Gemeinden, die neben der deutschen auch andere Sprachen beim Gottesdienst und Unterricht verwendeten, unberücksichtigt gelassen, da bei ihnen der Übergang zur englischen Sprache erfahrungsgemäß doch nur eine Frage kurzer Zeit ist.

Auf die einzelnen amerikanischen Diözesen verteilten sich die katholischen Pfarrkirchen und Schulen mit deutscher Muttersprache wie die Tabelle S. 548 zeigt:

Die Gesamtzahl von 372 deutschen Pfarrkirchen mit 771 Pfarrgeistlichen ist immerhin noch eine recht beträchtliche. Leider enthält das sonst so inhaltsreiche Official Catholic Directory keine Angaben über die Seelenzahl der Gemeinden. Da die Diözesanbehörden die im Directory mitgeteilten Seelenzahlen der Diözesen nur durch Summierung der Einzelzahlen der Pfarreien feststellen konnten, würde die Mitteilung dieser Einzelzahlen im Directory keine Schwierigkeiten bieten, wodurch das Directory an Wert ganz bedeutend gewinnen müßte. Da im Durchschnitt in den katholischen Diözesen Nordamerikas auf je 11 Katholiken 1 Schüler katholischer Pfarrschulen kommt, würde der angegebenen Schülerzahl (118 039) eine Gesamtzahl von rund 1 300 000 deutscher Katholiken entsprechen, die bei ihren Predigten und kirchlichen Andachten ausschließlich die deutsche Sprache gebrauchen und ihre Kinder in deutscher Sprache unterrichten lassen.

Vergleichen wir die 55 Diözesen, in denen sich reindeutsche Pfarreien finden, miteinander, so steht der Schülerzahl nach Chicago mit 12 993 an der Spitze. Es hat auch die größte Zahl deutscher katholischer Pfarreien (38 mit 93 Geistlichen). Dann folgt der Schülerzahl nach St. Louis (8814); aber hinsichtlich der Zahl der Pfarrgeistlichen (49) steht es hinter Buffalo mit 64, Newyork mit

¹ The Official Catholic Directory. New York 1915, Kenedy & Sons.

Diözese	Deutsche Pfarr- kirchen ¹	Pfarr- geist- liche ²	Deutsche Pfarr- schulen	Zahl der Schul- kinder
Albany	7	10	7	1491
Altoona	6	11	6	1523
Baltimore	7	29	9	2849
Bismarck	1	1	1	322
Boston	1	5	3	648
Brooklyn	12	31	14	6863
Buffalo	29	64	30	8363
Chicago	38	93	40	12993
Cincinnati	3	4	3	688
Cleveland	14	31	14	7033
Columbus	2	4	2	873
Dallas	1	3	—	—
Denver	2	4	2	333
Dubuque	6	11	6	1576
Duluth	1	1	1	104
Fall River	1	1	—	—
Galveston	1	1	1	90
Grand Rapids	5	6	5	833
Green Bay	6	6	6	1662
Hartford	6	6	3	587
Indianapolis	10	18	10	3262
Kansas City	2	2	2	156
La Crosse	6	7	6	1281
Lincoln	1	1	1	100
Little Rock	2	3	2	315
Marquette	1	1	1	170
Milwaukee	22	41	22	8558
Newark	12	22	12	4456
New Orleans	4	6	4	1594
Newport	17	55	17	6741
Omaha	1	1	—	—
Oregon City	1	1	1	100
Peoria	15	25	14	1973
Philadelphia	14	22	13	3138
Pittsburg	20	53	22	8661
Richmond	1	2	1	80
Rochester	10	25	9	3404
Rockford	7	10	6	1065
San Antonio	2	3	2	315
San Francisco	1	3	1	122
St. Cloud	5	9	5	1314
St. Joseph	1	1	1	40
St. Louis	23	49	24	8814
St. Paul	14	32	14	5175
Scranton	6	9	6	1659
Seattle	1	1	1	335
Sioux City	1	1	1	275
Sioux Falls	1	1	1	100
Superior	2	2	2	175
Syracuse	8	11	6	1975
Toledo	5	18	5	2126
Trenton	3	6	3	765
Wheeling	1	4	1	535
Wichita	1	1	1	53
Winona	2	3	2	376
Zusammen	372	771	372	118039

55 und Pittsburg mit 53 zurück, die 8363 bzw. 6741 und 8661 Schulkinder in den katholischen deutschen Pfarrschulen aufweisen. Auch Milwaukee mit 22 deutschen Pfarrkirchen und Schulen, 41 Geistlichen und 8558 Schulkindern in den deutschen Pfarrschulen kommt den vorgenannten Diözesen sehr nahe. In etwas größerem Abstand folgen Cleveland (31 Geistliche, 7033 Schulkinder), Brooklyn (31 Geistliche, 6863 Schulkinder), St. Paul (32 Geistliche, 5175 Schulkinder), Newark (22 Geistliche, 4456 Schulkinder), Rochester (25 Geistliche, 3404 Schulkinder), Indianapolis (18 Geistliche, 3262 Schulkinder), Philadelphia (22 Geistliche, 3138 Schulkinder), Baltimore (29 Geistliche, 2849 Schulkinder), Toledo (18 Geistliche, 2126 Schulkinder). Mehr als 1000 katholische Schulkinder in deutschen Pfarrschulen finden sich noch in den Diözesen Syracuse (1975), Peoria (1973), Green Bay (1662), Scranton (1659), New Orleans (1594), Dubuque (1576), Altoona (1523), Albany

¹ Einschließlich Filialkirchen.

² Pfarrer, Rectoren und Hilfsgeistliche.

(1491), St. Cloud (1814), La Crosse (1281) und Rockford (1065). In den übrigen Diözesen sind nur einige wenige deutsche katholische Pfarreien, und die Zahl der Schulkinder ist dementsprechend gering.

Legt man die politische Einteilung der Vereinigten Staaten zugrunde und ordnet man die Staaten nach der Höhe der Schülerzahl in den deutschen katholischen Pfarrschulen, so ergibt sich die folgende Übersicht:

Staaten	Deutsche katholische Pfarr- kirchen	Zahl der Geis- tlichen	Deutsche katholische Pfarr- schulen	Zahl der Schul- kinder
Newyork	83	196	83	28837
Illinois	60	128	60	16031
Pennsylvania	46	93	47	14981
Wisconsin	36	56	36	11676
Ohio	24	57	24	10720
Missouri	26	52	27	9010
Minnesota	22	45	22	6969
Neuyersey	15	28	15	5221
Indiana	10	18	10	3262
Maryland	7	29	9	2849
Iowa	7	12	7	1851
Louisiana	4	6	4	1594
Michigan	6	7	6	1003
Massachusetts	2	6	3	648
Connecticut	6	6	3	587
West-Virginia	1	4	1	535
Texas	4	7	3	405
Washington	1	1	1	335
Colorado	2	4	2	333
Nord-Dakota	1	1	1	322
Arkansas	2	3	2	315
California	1	3	1	122
Nebraska	2	3	1	100
Süd-Dakota	1	1	1	100
Oregon	1	1	1	100
Virginia	1	2	1	80
Kansas	1	2	1	53
Zusammen	372	771	372	118039

Die katholischen deutschen Pfarreien und Pfarrschulen verteilen sich auf 27 Staaten der Union. Der Ökumenanteil fällt auf den Staat Newyork, auf den 28837 deutsche Schulkinder in den katholischen Pfarrschulen und 196 mit der Seelsorge der Deutschen betraute Geistliche kommen, ungefähr $\frac{1}{4}$ der Gesamtzahl. Es sind das die Diözesen Newyork, Brooklyn, Buffalo, Albany, Rochester und Syracuse. An zweiter Stelle folgt der an das linke Ufer des Mississippi grenzende Staat Illinois, d. h. die Diözesen Chicago, Peoria und Rockford (128 Geistliche, 16031

Schulkinder). An Newyork grenzen die Staaten Pennsylvania (93 Geistliche, 14981 Schulkinder) mit den Diözesen Philadelphia, Pittsburg, Scranton und Altoona; Neuyersey (die Diözesen Newark und Trenton) mit 28 Geistlichen und 5221 Schulkindern und — nur durch einen schmalen Streifen von Pennsylvania und den Erie-See von Newyork getrennt — Ohio (57 Geistliche, 10720 Schulkinder), das die Diözesen Cincinnati, Cleveland, Columbus und Toledo umfaßt. An Illinois grenzen nördlich Wisconsin (56 Geistliche, 11676 Schulkinder) mit den Diözesen Milwaukee, Green Bay, La Crosse und Superior; westlich Missouri (52 Geistliche, 9010 Schulkinder) mit den Diözesen St. Louis und Kansas City, Iowa mit den Diözesen Dubuque und Sioux City (12 Geistliche, 1851 Schulkinder) und Minnesota mit den Diözesen St. Paul, St. Cloud, Duluth und Winona (45 Geistliche, 6969 Schulkinder); östlich

Indiana die Diözese Indianapolis (18 Geistliche, 3263 Schulkinder). An Indiana schließt sich nördlich auf der zwischen dem Michigan- und Huronsee gelegenen Halbinsel der Staat Michigan mit den Diözesen Grand Rapids und Marquette an (7 Geistliche, 1003 Schulkinder). An Pennsylvanien endlich grenzt Maryland mit der Diözese Baltimore (29 Geistliche, 2849 Schulkinder). So gruppiert sich das katholische Deutschtum in den Vereinigten Staaten um die beiden Brennpunkte Newyork und Illinois. Es ist jener Teil von Nordamerika, der im Osten vom Atlantischen Ozean, im Norden von Kanada, im Westen vom Missourifluß und im Süden vom Ohiofluß begrenzt ist, also mit andern Worten der Nordosten der Vereinigten Staaten. Außerhalb dieses zusammenhängenden Gebietes hat nur noch Louisiana (die Diözese Neuorleans) eine größere Zahl von deutschen katholischen Pfarrschülern (1594). In den übrigen Staaten der Union kommen deutsche katholische Pfarreien und Schulen nur ganz vereinzelt vor, und es handelt sich in der Regel auch nur um kleinere Schulen.

Unter den Städten Nordamerikas hat Chicago die meisten deutschen katholischen Pfarrkirchen (25). Dann folgen St. Louis (20), Milwaukee (14), Newyork und Pittsburg (je 13), Brooklyn und Buffalo (je 11), Cleveland (8), Rochester und St. Paul (je 6), Baltimore (5), Neuorleans und Newark (je 4), Albany, Dubuque, Minneapolis, Newhaven, Peoria, Syracuse, Toledo (je 3), Cincinnati, Columbus, Indianapolis, Kansas City, La Crosse (je 2). Die übrigen Städte haben nur eine katholische deutsche Pfarrkirche. Die deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten wohnen überhaupt zum größten Teil in den Städten, und zwar vorzugsweise in den ganz großen Städten. Mit Städten wie Chicago und St. Louis — und auch Newyork, wenn man Brooklyn hinzurechnet — können, was die Zahl der katholischen deutschen Kirchen angeht, nur wenige Städte in der alten Heimat wetteifern. In Städten mittlerer Größe und in kleineren Städten finden sich deutsche katholische Pfarrkirchen besonders häufig im Westen des Staates Newyork in der Diözese Buffalo. Abgesehen von der Stadt Buffalo konnten wir allein in der Grafschaft Erie 13 katholische deutsche Pfarrkirchen mit 19 Geistlichen, 12 Schulen und 1930 Schulkindern feststellen.

Auf weitere Einzelheiten hinsichtlich der deutschen Pfarrkirchen und Schulen kann hier nicht eingegangen werden. Es verdient aber noch hervorgehoben zu werden, daß die katholischen deutschen Pfarrschulen in den Vereinigten Staaten fast ausnahmslos von Ordensleuten geleitet werden. Nur an verhältnismäßig wenigen Stellen sind daneben weltliche Lehrkräfte tätig.

Hermann A. Kroje S. J.

Am Grabe des alten Korea.

Was wir an Japan bewundern und beklagen, droht in nicht allzuferner Zukunft das Los aller Völker des fernen Ostens zu werden. Mit überraschender Schnelligkeit hat das Mikadoreich europäische Wissenschaft und Technik und alle Außerlichkeiten der westlichen Kultur aufgenommen; aber es fehlt die belebende Seele, das Christentum. Mit Riesenschritten bewegt sich China auf derselben